

Digitale Pressemappe Pressekonferenz zum Start der Berliner Kältehilfe

1. November 2017

Berliner Stadtmission, Lehrter Straße 68, 10557 Berlin

- Statement von Prof. Dr. Ulrike Kostka,
Direktorin des Caritasverbandes für das
Erzbistum Berlin e.V.
- Statement von Barbara Eschen, Direktorin
des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.
- Pressemitteilung des DRK zum Wärmebus
- Pressemitteilung der GEBEWO zur neuen „Kältehilfe-App“

Kontakt:

Birgit Coldewey
Pressestelle Diakonie
diakonie-
pressestelle@dwbo.de
030 820 97 110

Thomas Gleißner,
Pressesprecher der Caritas
t.gleissner@caritas-berlin.de
030 666 33 1502
Mobil: 0171 287 47 63

Statement Caritasdirektorin Prof. Dr. Ulrike Kostka

Pressekonzferenz zum Start der Kältehilfe am 1.11.2017

Kontakt: t.gleissner@caritas-berlin.de - Tel: 0171 287 47 63

Vor kurzem titelte eine Berliner Zeitung „Berlin - Hauptstadt der Obdachlosen“. Ja, dieser Eindruck drängt sich auf. Berlin ist als größte deutsche Stadt eine Sehnsuchtsmetropole für viele, die angesichts fehlender Alternativen hier Fuß wollen. Berlin liegt im Herzen Europas. Die geografische Lage und die Ausstrahlungskraft von Berlin führen dazu, dass die Stadt viele Menschen aus osteuropäischen EU-Ländern anzieht, die sich eine neue Lebensperspektive wünschen. Von dieser Entwicklung profitieren wir alle, denn die offenen Märkte und die Arbeitnehmerfreizügigkeit befördern die Konjunktur und unseren Wohlstand. Aber nicht für alle EU-Bürger erfüllen sich ihre Hoffnungen. Manche finden keine Arbeit, werden ausgebeutet oder um ihren Lohn geprellt. Dazu kommt, dass sie in eine Stadt kommen, in der Wohnungsnot herrscht. Bezahlbare Unterkünfte sind Mangelware. So landen nicht wenige in prekären Lebensumständen. Die Lebenslagen stehen bei vielen Obdachlosen in einer Wechselwirkung mit Suchterkrankungen und psychischen Problemen. Eine Abwärtsspirale, aus der es schwer ist wieder aussteigen. Wir können nicht nur von der EU-Binnenwanderung profitieren und die Schattenseiten ausblenden. Wir müssen uns auch der sozialen Verantwortung stellen und Menschen helfen, die in Not geraten sind.

Wie in den 27 Jahren zuvor starten wir heute die Berliner Kältehilfe. Evangelische und katholische Gemeinden, Diakonie, Caritas und DRK versuchen gemeinsam zu verhindern, dass Menschen in unserer Stadt erfrieren. Bezirke und Land unterstützen uns dabei. Das ist Sinn und Zweck der Kältehilfe. Dafür arbeiten zahlreiche Ehrenamtliche, studentische Hilfskräfte und berufliche Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in der Winterzeit Nacht für Nacht. Sie tun es aus ihrer humanitären und christlichen Überzeugung, denn jeder Mensch braucht ein Dach über dem Kopf und eine warme Suppe. Kältehilfe ist und bleibt aber ein Notsystem, keine Regelversorgung für Wohnungslose. Und hier sehen wir mehr und mehr eine Problemverschiebung. Die Kältehilfe soll Menschen retten. Sie verfügt aber nicht über fachliche und personelle Voraussetzungen, um die zu Grunde liegenden Probleme zu lösen. Die eigentlichen Probleme der Wohnungslosigkeit werden nicht angepackt.

Die Wohnungsnot in ganz Deutschland wird zu einem immer drängenderen Problem. Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Wohnungslosenhilfe (BAGW) schätzte die Zahl der Wohnungslosen im gesamten Bundesgebiet bereits in 2014 auf 335.000, im nächsten Jahr sollen es 500.000 sein. Betroffen sind nicht nur Obdachlose und Wohnungslose, deren Zahl seit Jahren stetig steigt. Die Wohnungsnot ist in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Laut einer Prognos-Studie fehlen in Deutschland derzeit rund eine Million Wohnungen. Weshalb werden Menschen, die sich um bezahlbaren Wohnraum sorgen müssen oder gar ihre Wohnung verlieren, vielleicht sogar auf der Straße landen, links liegen gelassen? Dieselgipfel sind sicherlich wichtig. Aber hier geht es um elementare Grundbedürfnisse. Es geht um Menschenwürde. Hier bahnen sich Konflikte mit sozialem Sprengstoffpotential an.

Die Politik gegen Wohnungslosigkeit gehört ins Kanzleramt. Bund, Länder und Kommunen müssen das Problem gemeinsam anpacken. Die katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAGW) hat kürzlich „10 Gebote gegen Wohnungslosigkeit“ formuliert. Das 10. Gebot lautet: Du sollst Verantwortung nicht hin- und herschieben. Genau das passiert hier in Berlin aber seit Jahren. Das muss ein Ende haben. Wir brauchen deshalb in Berlin ein Strategieforum in dem sich alle beteiligten Senatsverwaltungen, Bezirke und Wohlfahrtsverbände zusammen finden, um sich auf Ziele, Verantwortlichkeiten, Maßnahmen und Finanzierungsmöglichkeiten zu einigen.

Es macht keinen Sinn, aktuelle Probleme mit Verdrängung und Vertreibung lösen zu wollen. Wir brauchen keine Flickschusterei oder populistischen Aktionismus. Wir müssen Antworten auf komplexe Problemlagen finden. Ich bin sicher: Berlin kann das. Handeln wir jetzt, weil niemand draußen bleiben darf.

Statement von Barbara Eschen, Direktorin der Diakonie Berlin-Brandenburg

Pressekonferenz zum Start der Berliner Kältehilfe am 1.11.2017

Pressekontakt: Tel.: 030 820 97 111, diakonie-pressestelle@dwbo.de, Frau Coldewey

1.000 Plätze in der Kältehilfe – genug oder zu viel?

Derzeit strebt die Senatssozialverwaltung 1.000 Plätze in der Berliner Kältehilfe an. Ja, die Plätze werden gebraucht. Wir vermuten 4.000 - 6.000 Menschen ohne Obdach in Berlin. Trotzdem habe ich schon zum Ende der letzten Kältehilfeperiode gesagt, „1.000 Plätze sind genug.“ Warum? Weil die steigende Platzzahl erschreckt und alarmiert! Vor 10 Jahren hatten wir im Mittel 338 Plätze. In der letzten Kältehilfeperiode waren es im Mittel 769 und in der Spitze 965 Plätze! Wohin soll es denn gehen mit der Kältehilfe? Dieses Jahr 1.000 Plätze, in fünf Jahren 1.500 oder 2.000?

So war die Berliner Kältehilfe nicht gedacht, als sie begann. Sie ist ein Angebot, das eigentlich überhaupt nicht zum Hilfesystem gehört. Sie ist reine Überlebenshilfe für Menschen, die vom regulären Hilfesystem (noch) nicht erreicht werden können oder wollen. Für Menschen, die aus irgendwelchen Gründen sich nicht in ein „bürgerliches“ Leben einfinden können. Wenn heute aber mehrere 1.000 Menschen draußen leben, ob in Parks oder unter Brücken, hat das mit eigener Entscheidung nichts zu tun. Viele werden krank, verelenden, brauchen umfassende Hilfe. Und das Hilfesystem reicht nicht aus. Das können wir so nicht hinnehmen. Das kann und darf die Kältehilfe nicht ausbügeln.

Das Hilfesystem krank.

Die Zahl obdachloser Menschen steigt auch, weil immer mehr Menschen ihre Wohnung verlieren. Es wird zu wenig getan, damit Menschen ihre Wohnungen halten können. Beispielsweise müssten Jobcenter Mietschulden häufiger bei geringfügig zu teurem Wohnraum übernehmen. Weil preiswerte Wohnungen fehlen und Menschen ihre Wohnung verlieren, müssen so die Bezirke diese ordnungsbehördlich unterbringen, was deutlich teurer als normaler Wohnraum ist. Aber selbst Unterbringungen nach dem Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetz (ASOG) scheitern vielfach an fehlenden Wohnheimen. Stattdessen vermitteln die Bezirke in Hostels und Pensionen. Teilweise geben sie inzwischen Gutscheine aus, für die kein Angebot hinterlegt ist. Es gibt so gut wie keine freien Plätze mehr in der Stadt. Selbst die ganzjährigen Notübernachtungen, die nur für wenige Tage überbrücken und weitergehende Hilfe einleiten sollen, sind permanent überlastet.

Auch fehlen begleitende Beratungsangebote in den meisten Unterkünften der Ordnungsbehörden. Soziale Betreuung (beispielsweise Betreutes Wohnen) wird auch aufgrund strenger Sparvorgaben nicht ausreichend bewilligt. Das heißt: betroffene Wohnungslose stecken in ihrer Lage fest. Sie haben keine Aussicht auf eine eigene Wohnung. Sie haben keine Hilfe, ihre Probleme anzugehen. Ihre Lagen verfestigen sich, wodurch die Chancen auf eine Wohnung weiter sinken. Zugleich wird viel Geld für unzureichende Unterbringung ausgegeben!

Also: Wir brauchen ordnungsbehördliche Unterbringung mit angemessenem Standard und sozialer Beratung! Eine Ausnahmegenehmigung des Bundes für die Errichtung von Tempohomes und MUFs für diesen Personenkreis ist nötig!

Aber wir bleiben dran.

1.000 Plätze in der Kältehilfe ändern an der Misere gar nichts! Sie helfen akut, schützen Menschen vor Frost und Kältetod. (Derzeit stehen 689 Plätze bereit). Unsere Mitarbeiter*innen bieten tatsächlich viel: sie sorgen für Essen, vielfach auch für Kleidung und für Hygiene, bis hin zu Entlausungen. Sie vermitteln ärztliche Hilfe bei Hauterkrankungen, Bronchitis u.a., kostenlose Zahnbehandlung.

Und sie bieten vor allem offene Ohren und gute Worte. Das ist das Herz der Kältehilfe. Es gibt klare Regeln – kein Alkohol, keine Gewalt, keine Drogen, - aber niemand wird abgewiesen und er kann alles mitbringen, was ihn oder sie belastet. Das ist eine enorme Leistung unserer Ehrenamtlichen und unserer Hauptamtlichen. Ihnen gilt mein Respekt!

Wir organisieren die Kältehilfe mit dem klaren Appell an den Senat und die Bezirke Berlins:

- Unterbringung mit angemessenem Standard
- keine Unterbringung ohne soziale Beratung
- Wohnungen statt Unterkünfte!

Pressemitteilung



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

DRK-Kältehilfe startet in die 9. Saison

Berlin, 1. November 2017

Der DRK-Wärmebus ist auch in dieser Saison vom 1. November bis zum 31. März wieder jede Nacht in Berlin unterwegs, um Menschen ohne Wohnung und Unterkunft zu helfen.

Auch in der Kältehilfe-Saison 2017/2018 fahren wieder 20 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen sowie vier sozialpädagogisch geschulte Honorarkräfte mit dem **DRK-Wärmebus** die bekannten „Schlafstellen“ an. Außerdem werden sie Hinweisen der Bevölkerung nachgehen und aktiv in Parks und Gebäuden nach Obdachlosen suchen, um ihnen ihre Hilfe anzubieten.

Der DRK-Wärmebus ist bestens ausgestattet: Im Heck befindet sich ein Regal für die übersichtliche Lagerung von Kleidung und warmen Getränken. Außerdem wurde an der Seitentür eine ausfahrbare Trittstufe eingebaut, um den oft gehbehinderten Obdachlosen den Einstieg zu erleichtern. In dem VW-Bus ist Platz für einen Rollstuhl.

In der **Kältehilfe-Saison 2016/2017** war der Wärmebus in 149 Nächten unterwegs. Die Helferinnen und Helfer hatten in diesem Zeitraum Kontakt zu 1.944 Menschen ohne Unterkunft und Wohnung, das waren rund 14% mehr als in der Saison davor. 370 Personen, davon 84 Frauen, wurden in Notunterkünfte gefahren. Es wurden Schlafsäcke, Rucksäcke, wärmende Winterkleidung und feste Schuhe ausgegeben. Diese standen durch Spenden und Zukauf ausreichend zur Verfügung.

Die Arbeit der DRK-Kältehilfe wird durch Lottomittel und Spenden der Berliner Bevölkerung unterstützt:

DRK-Spendenkonto

BIC: BFSWDE33BER

IBAN: DE85 100 205 000 003 249 000

Stichwort: Kältehilfe

In den acht Berliner **DRK-Kreisverbänden** sowie dem Landesverband **Berliner Rotes Kreuz e.V.** und dessen Tochtergesellschaften unterstützen über 51.000 Mitglieder die 2.300 ehrenamtlichen und 1.000 hauptamtlichen Mitarbeiter, die wertvolle Dienste für Hilfebedürftige leisten. Ob z. B. in der Flüchtlingshilfe, im Katastrophenschutz, im Rettungsdienst, in Pflegeeinrichtungen und Beratungsstellen oder in der Kinder- und Jugendarbeit – überall nimmt das DRK gesellschaftlich wichtige Aufgaben wahr.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist mit Nationalen Gesellschaften in über 180 Ländern die größte humanitäre Organisation der Welt.

**Landesverband
Berliner
Rotes Kreuz e.V.**

Bachestr. 11
12161 Berlin
Tel. (030) 600 300
Fax (030) 600 300 9 1220
www.drk-berlin.de

Ansprechpartner für Rückfragen:

Leiterin Wohlfahrt und soziale Arbeit

Heike Golletz

Tel. (030) 600 300 1142

Mobil: 0172 / 323 80 64

golletzh@drk-berlin.de

Pressesprecherin

Regina Radke-Lottermann

Tel. (030) 600 300 1241

Mobil: 0172 / 432 79 18

radker@drk-berlin.de

Die sieben Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Presseerklärung zur Pressekonferenz am 01.11.2017

>> Koordinierungsstelle Berliner Kältehilfetelefon 030/ 810 560 425 <<

Obdachlos und ein Schlafplatz für die Nacht wird dringend benötigt? Mit einer brandneuen „App“ und einem „Smartphone“ kann man nun auf die Angebote der Berliner Kältehilfe zugreifen. Die neue „Kältehilfe“-App findet man für Android und IOS in den bekannten „playstores“.

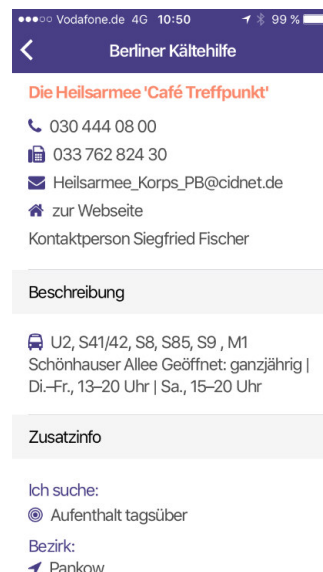
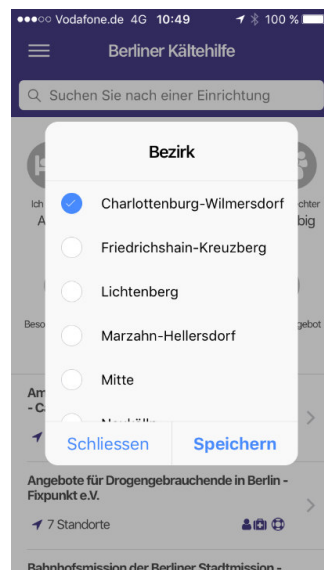
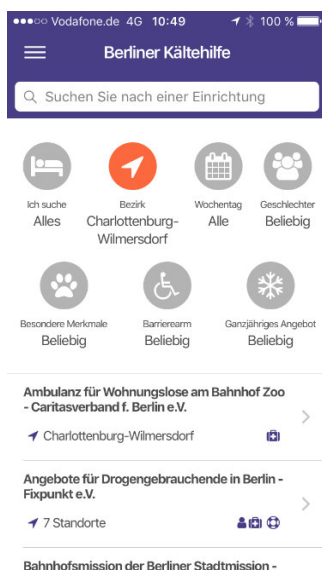
Die GEBEWO hat zusammen mit der Firma BIM Zweipunktnull GmbH eine Kältehilfe-App entwickelt, die die Angebote der Webseite der Berliner Kältehilfe 2017/18 mit Suchfunktion ab sofort auf dem Smartphone verfügbar macht.

www.kaeltehilfe-berlin.de

Das Leben auf der Straße ist mit vielfältigen Problemen und Hilfebedarfen verbunden. Die Angebote für wohnungslose Menschen in der Metropole Berlin sind vielfältig und verändern sich kontinuierlich. Orientierung im Hilfesystem kann überlebenswichtig sein.

Smartphones gehören schon länger zur Ausstattung von Sozialarbeiter*innen, Streetworker*innen oder mobilen Berater*innen. Auch viele wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen besitzen mittlerweile ein Smartphone.

„Diesem Trend wollen wir gerecht werden“ sagt Robert Veltmann, Geschäftsführer der GEBEWO. „Informationen für wohnungslose Menschen, für Berater*innen und aufmerksame Bürger*innen sollen daher künftig ganzjährig über die neue Kältehilfe-App kostenlos und übersichtlich zur Verfügung stehen.“



Informationen zu den Angeboten der „Berliner Kältehilfe“ findet man hier:

www.kaeltehilfe-berlin.de

Die neue Kältehilfe-App macht die kontinuierlich aktualisierten Daten auf der Webseite auf dem Smartphone verfügbar.

Die „Berliner Kältehilfe“ ist ein breites niederschwelliges Angebot für obdachlose Menschen, die auf der Straße leben, darauf ausgerichtet, dieser besonders hilfebedürftigen Personengruppe während der kalten Wintermonate Hilfe, Unterkunft und Schutz vor Kälte und drohendem Erfrierungstod zu gewähren.

Die Schlafplätze der Kältehilfe stehen vom 01. November bis 31. März zur Verfügung. Darüber hinaus gehören, teils ganzjährig, aber auch Beratungsstellen, Tagesstätten, Arztpraxen/-ambulanzen, Kleiderkammern sowie die Kälte- bzw. Wärmebusse für obdachlose Menschen zum Netzwerk „Berliner Kältehilfe“.

Ab Ende November 2017 steht auch wieder der gedruckte „Kältehilfewegweiser“ zur Verfügung.

Die **Koordinierungsstelle Kältehilfetelefon/Datenbank**, in Trägerschaft der GEBEWO pro und unterstützt mit Zuwendungsmitteln des Landes Berlin, erfasst durch Abfrage bei den beteiligten Projekten tagesaktuell die im Rahmen der Kältehilfe verfügbaren Übernachtungsplätze sowie deren Nutzung. Sie erteilt Auskunft zu Adressen und freien Notschlafplätzen für Anrufer am allabendlich besetzten Kältehilfetelefon und veröffentlicht monatlich Berichte zur Gesamtsituation in der Berliner Kältehilfe sowie zu Angeboten und Nachfrage nach Notschlafplätzen, siehe: <http://www.kaeltehilfe-berlin.de/aktuelles.html>.

Weitere Informationen erhalten Sie:

Hr. Robert Veltmann, Tel. 030/707 84 490; geschaeftsstelle@gebewo.de oder www.gbewo.de

Hr. Clemens Ostermann, Tel. 030/810 560 410; leitung-ea-forckenbeck@gebewo.de

Tobias Bambullis Zweipunktnull GmbH, Tel. 030/340 601 000, tobias.bambullis@facilioo.de